Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 2.70 Mk., monatlich 90 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 3.12 Mk., monatlich 1.04 Mk. Erscheint täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsausträger und Ausgabestellen, sowie die Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auererzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Anzeigenpreis: Die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Aue und dem Bezirk Schwarzenberg 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 25 Pfg., für Familienanzeigen für Aue und den Bezirk Schwarzenberg 20 Pfg., sonst 30 Pf. Bei größeren Abschlüssen entsprechender Rabatt. Anzeigenannahme bis spätestens 9½ Uhr vormittags. Für Fehler im Satz kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 83 | Donnerstag, den 11. April 1918 | 13. Jahrgang

Neue große Erfolge in der Schlacht bei Armentières.

Bisher insgesamt 10 000 Gefangene, sonstige große Beute. — Eine Rede Lloyd Georges. — Gedrückte Stimmung des englischen Ministers. — Kühle Aufnahme seiner Rede im Unterhaus. — Der Kampf der Irländer gegen die Wehrpflicht. — Annahme des englischen Mannschaftsgesetzes. — Rumäniens Vereinigung mit Bessarabien. — Clemenceaus Kampf gegen Czernin. — Ein angeblicher Brief Kaiser Karls über Elsaß-Lothringen. — Abschluß des Wirtschaftsvertrages mit der Ukraine. — Die österreichische Offensive in Italien.

Lloyd George über die Niederlagen in Frankreich.

Erklärungen des Ministers im englischen Unterhaus.

Nach einer Meldung des Reuterschen Büros hielt Premierminister Lloyd George am Dienstag im englischen Unterhause die angekündigte Rede über die Lage an der Westfront und über Mannschaftsgesetzvorschläge der Regierung. Das Haus war dicht gefüllt. Der Premierminister erschien unbemerkt. Es begrüßte ihn kein vernehmbarer Beifall, als er sich erhob. Er begann seine Rede mit leiser Stimme, ging aber aus sich heraus, als er weiter sprach.

Die kritische Phase. — General Gough abberufen.

Lloyd George sagte u. a.: Es handelt sich jetzt um die kritischste Phase dieses schrecklichsten Krieges, das Schicksal Europas, die Freiheit der ganzen Welt hängt von dem Erfolg unseres Bestandes ab. Die Vorschläge der Regierung verlangen die äußersten Opfer seitens breiter Klassen der Bevölkerung. Trotz der schweren Verluste im Jahre 1917 war unsere Armee in Frankreich am 1. Januar 1918 beträchtlich stärker als am 1. Januar 1917. Im Oktober oder November 1917 verhielt sich die Kampfstärke der Deutschen zu der der Alliierten wie 2:3. Obschon eine sehr beträchtliche Anzahl deutscher Divisionen vom Osten nach dem Westen gebracht wurden, war die Kampfkraft der gesamten deutschen Armee an der Westfront nicht ganz gleich der Gesamtkampfstärke der Alliierten. Die Deutschen hätten indes den Anfangsvorteil der Angreifer. Sie wußten, wo sie angreifen wollten, sie kannten Ausdehnung und Zeit des Angriffes, sie hatten aber auch den Vorteil des einheitlichen Oberbefehls und trockenen, nebligen Wetters. Der Feind brach zwischen unserer 3. und 5. Armee durch, aber durch das glänzende Verhalten unserer Truppen wurde die Lage wieder hergestellt. Unsere Truppen, vollkommen sich zurückhaltend, hielten die Verbindung zwischen den beiden Armeen wieder her.

Lloyd George sagte weiter, das Kriegskabinett habe es für notwendig gehalten, General Gough vom Felddienst zurückzuberufen, bis die Tatsachen geprüft seien. Weiter zollte Lloyd George der Schnelligkeit, mit welcher französische Reserven eingriffen, als eins der bemerkenswertesten Ergebnisse der Organisation im Kriege, warme Anerkennung. Wenn auch die Hauptabsicht des Feindes, die britischen und französischen Armeen zu trennen, bisher mißglückt sei, so dürften wir uns in einem verbrecherischen, verhängnisvollen Irrtum befinden, wenn wir den Ernst der Lage unterschätzten. Das Kabinett habe alle Schritte unternommen, um Verstärkungen heranzubringen. Die Zahl der erbeuteten Geschütze und Maschinengewehre und der gemachten Gefangenen sei von dem Feinde sehr übertrieben. (?) Das Munitionsministerium habe nicht nur Geschütze und Maschinengewehre ersetzt, sondern verfüge auch über recht beträchtliche Reserven an Munition.

Amerikas Hilfe. — Eine Querschlacht.

Lloyd George kam sodann auf die von Amerika geleistete Hilfe zu sprechen. Nachdem die Schlacht begonnen, seien die Befehlshaber im Felde von der Notwendigkeit weiterer strategischer Einheit so überzeugt gewesen, daß sie der Ernennung Fochs, eines der glänzendsten europäischen Soldaten, zum obersten strategischen Leiter aller alliierten Armeen an der Westfront zustimmten. Von Saloniki seien nur 2 Divisionen weggenommen worden, in Palästina nur 3, die übrigen seien indische oder gemischte Divisionen. Bezüglich der englischen Verluste habe Haig erklärt, daß die deutschen Behauptungen gänzlich unmöglich wären. Der endgültige Entschluß des Feindes, in diesem Jahre die militärische Entscheidung zu suchen, bedeutete eine Querschlacht von der Nordsee bis zur Adria.

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 11. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht bei Armentières ist seit dem 9. April in vollem Gange. Die Armee des Generals von Quaast hat zwischen Armentières und Festubert die englischen und portugiesischen Stellungen auf dem Südufer der Lys und dem Westufer der Lave genommen.

Nach Erstürmung von Bois Granier und Neuvechatel überrannten wir im ersten Anlauf über die verschlammten Trichterfelder hinweg die zu zäher Verteidigung eingerichtete Ebene mit ihren zahllosen in jahrelanger Arbeit zu starken Stützpunkten ausgebauten Gehöfte, Häuser und Baumgruppen. Unter tatkräftiger Führung des Generalmajors Höfer wurde noch am Abend des 9. April der Übergang über die Lys bei Bac St. Maur durch schneidiges Zufassen des Leutnant Dreving vom Infanterie-Regiment 370 erzwungen.

Gestern wurde der Angriff auf noch breiterer Front fortgesetzt. Truppen des Generals Sixt von Arnim nahmen Hollebeke und die südlich anschließenden ersten englischen Linien. Sie erstürmten die Höhen von Messier (Messines) und behaupteten sie gegen starke feindliche Angriffe.

Südlich von Vaasten (Warneton) stießen sie bis an den Ploegsteert-Wald vor und erreichten die Straße Ploegsteert-Armentières.

Die Armee des Generals von Quaast überschritt an mehreren Stellen zwischen Armentières und Estaires die Lys und steht im Kampfe mit neu herangeführten englischen Truppen auf den Nordufer des Flusses. Südlich von Estaires haben wir kämpfend die Lave und die Gegend nordöstlich Bezumes erreicht. Die Gefangenenzahl ist auf weit über 10 000 gestiegen, darunter ein portugiesischer General.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme und auf dem Süduser der Oise blieb die Gefechtstätigkeit auf Artilleriekampf und kleinere Infanterieunternehmungen beschränkt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Ein Truppentransporter, ein englischer Zerstörer und wertvolle Dampfer versenkt!

(Amtlich.) Berlin, 10. April. In zäh durchgeführten Angriffen vernichteten unsere U-Boote im Mittelmeer einen Geleitzug von 4 Dampfern restlos und versenkten 4 weitere Dampfer, zusammen über 30 000 Brt. Außerdem wurde ein englischer Zerstörer der L-Klasse (950 Brt.) abgeschossen. Auf einem beladenen Tankdampfer wurde ein Torpedotreffer erzielt, jedoch dürfte dieser schwerbeschädigte Dampfer den nahen Hafen Alexandrien noch erreicht haben.

Die Dampfer waren beladen und, soweit festzustellen, bewaffnet. Starke Sicherung läßt auf wertvolle Ladung schließen. Namentlich festgestellt wurden die englischen Dampfer Soldonho (4594 Brt.), Saint Dimitrios (3359 Brt.), Tankdampfer Oneko (5176 Brt.), der italienische Dampfer Sincerito (1722 Brt.) und der griechische Dampfer Princese Sophie (2282 Brt.). Der versenkte englische Zerstörer sicherte mit einem zweiten Zerstörer einen großen Transporter, der ebenfalls vernichtet wurde. Auf dem sinkenden Dampfer Saint Dimitrios beobachtete das Unterseeboot eine Detonation, die vermutlich von Munition herrührte.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Dienstpflicht in Irland.

Zur Begründung der Einführung der Dienstpflicht in Irland sagte Lloyd George: Irland hat durch seine Abgeordneten für den Krieg gestimmt und den Krieg unterstützt. Die Absicht ist, das Militärdienstgesetz in Irland unter denselben Bedingungen einzuführen wie in Großbritannien. Die Regierung beabsichtigt, ohne Verzug dem Parlament einen Gesetzentwurf über die Selbstregierung in Irland vorzulegen. Aber es darf kein Mißverständnis darüber herrschen: die beiden Fragen sind voneinander unabhängig, jede muß für sich geregelt werden. Die Regierung beabsichtigt, diese Vorlage bald einzubringen und dem Hause ihre möglichst schleunige Erledigung zu empfehlen.

Das Schicksal des Preußentums. — Das Versagen Amerikas.

Lloyd George führt weiter aus: Wenn diese Schlacht verloren werden sollte, so ist damit dieser Krieg nicht zu Ende, denn solange wir einen Krieg auf dem Meere haben, werden wir keinen deutschen Frieden annehmen. Aber wenn, wie ich glaube, die Schlacht gewonnen wird, (??) so ist das Schicksal des Preußentums besiegelt. Das Parlament und das Land können den Truppen nicht genug für die Tapferkeit danken, mit der sie den überwältigenden Horden des Feindes Trotz bieten. Sie gingen zurück, aber sie wurden niemals geworfen. Wieder einmal hat der kaltblütige Schneid der britischen Soldaten, der nicht zugibt, daß er geschlagen ist, Europa gerettet. Es wäre unbillig, den Befehlshaber jener Armee, General Gough, zu rügen, aber bis alle Umstände aufgeklärt sind, wäre es ebenso unbillig, die britischen Soldaten nicht weiter im Felddienste zu belassen. Das Kriegskabinett hat es daher für notwendig erachtet, ihn abzuberufen. Ueber die amerikanische Hilfe sagte Lloyd George, die Verbündeten hätten erwartet, im Frühjahr eine große amerikanische Armee in Frankreich zu haben, aber ihre Ausbildung hätte länger gedauert als angenommen war. Wenn Amerika diese Divisionen vervollständigen wollte, so würde es für diese Truppen unmöglich sein, in irgendwie beträchtlicher Stärke an dieser Schlacht oder an diesem Feldzug teilzunehmen, obwohl diese Schlacht die entscheidende Schlacht des Krieges sein könnte. Daher wurden zuerst Baker und danach Wilson gewisse Vorschläge gemacht.

Die Erhöhung des Dienstalters.

Am Schlusse seiner Ausführungen gab Lloyd George die Vorschläge des Mannschaftsgesetzes bekannt. Er sagte, der erste Vorschlag wäre, das militärische Alter auf 50 Jahre zu erhöhen und in einigen besonderen Fällen bei Männern mit besonderen Eigenschaften, besonderer Schulung und Erfahrung, auf 55. Es wäre nicht möglich, länger den Ausschluß Irlands zu rechtfertigen und es werde daher vorgeschlagen, die Dienstpflicht auf Irland auszudehnen unter denselben Bedingungen, wie in Großbritannien. Die Regierung beabsichtigt ohne Zögern vom Parlament die Annahme der Selbstregierung für Irland zu verlangen. Der Bericht der irischen Konvention biete eine Gelegenheit, der Frage mit einiger Hoffnung auf Erfolg näher zu treten. Lloyd George gab dann seiner Hoffnung Ausdruck, daß es möglich sein werde, die Mannschaftsersatzgesetze in dieser Woche zu erledigen. Die Regierung bedaure, daß sie so einschneidende Maßregeln habe vorschlagen müssen, aber keine Regierung würde die Verantwortung übernehmen, weniger vorzuschlagen. Lloyd George schloß: Der Feind hat auf der Höhe seiner Macht angegriffen. Wir sind von einem mächtigen Verbündeten im Stich gelassen worden und ein anderer mächtiger Verbündeter ist noch nicht bereit, ein Zehntel seiner Macht in die Wagschale zu werfen. Wenn wir einen Jahre dauernden Krieg vermeiden wollen, dann muß diese Schlacht jetzt gewonnen werden, und um sie zu gewinnen, müssen wir bereit sein, alle unsere Hilfsmittel einzusetzen.

Der Erfolg der siebenten Kriegsanleihe hat uns zum **Frieden im Osten** verholfen.

Der **Frieden im Westen** muß durch die „Achte" erzwungen werden — zeichnet!